

Ich war an den Maurern vorbeigelaufen. Es hatte ihnen Spaß gemacht, denn so was kommt nicht alle Tage vor. Bis einer von ihnen die Gefahr erkannte, in der ich schwebte, und mich warnend anrief.

So zur Besinnung gekommen, kehrte ich schnell um und entledigte mich meiner Last.

„Habt ihr nicht Hein nach mir rufen hören?“ fragte ich, mehr wohl, um ihnen anzudeuten, daß ihre Mutmaßung, ich sei mit meinen Gedanken bei meiner Liebsten gewesen, falsch sei, als daß ich auf die Bestätigung meiner Frage hoffte.

„Du träumst wohl am helllichten Tage! Darfst nachts nicht so lange beim Liebeschen liegen!“, so meinten sie.

Ich drehte mich um und rannte davon. —

„Hilfe! — Hilfe!“ schrie die Stimme nun ganz deutlich.

Mit einer mir heute noch unverständlichen traumwandlerischen Sicherheit fand ich den Weg über Gerüstbretter und Leitern zu den Schienensträngen, die in Richtung auf Heins Arbeitsplatz liefen. Hier rannte ich ungehemmt weiter. — —

„Hilfe! — Hilfe!“ schrie die Stimme.

Allerlei schreckliche Bilder flatterten mir vor den Augen herum. Ich war wie blind, — stolperte, — fiel hin — sprang wieder auf und rannte, rannte . . .

Und wieder schlug ich auf den Boden. — Wahnsinnige Schmerzen im rechten Knie verspürend, richtete ich mich mühsam auf. — Wie Nebel lag es vor meinen Augen. — Und die Stimme war verstummt.

Ich lauschte angestrengt — doch nichts — nichts — — und auch in mir war es seltsam ruhig. Nur ein grenzenloses Gefühl der Dhmächtigkeit war in mir wach.

So stand ich — und langsam wich der Nebel vor meinen Augen . . . Und die Gruppe, die den verunglückten Freund trug, kam immer näher . . . und zog schließlich an mir, der ich unfähig mich zu rühren war, vorbei . . .

## Das Werk

Ein Werk, wie es noch nicht gescheh'n,  
das Werk, in dem wir alle stehn,  
mithelfend, daß im ganzen Land  
die Not des Letzten werd' gebannt;  
es ist der Prüfstein für den Wert,  
den jeder durch sich selbst erfährt. —

Aus eines Glaubens heil'ger Saat  
wuchs das Gemeinschaftswerk der Tat,  
das uns von Sieg zu Sieg geführt  
und dessen Segen jeder spürt,  
der in dem gleichen Glauben strebt,  
und so bewußtes Leben lebt.

Wir sind die Schmiede unsrer Zeit,  
ein jeder willens und bereit,  
in hartem Schaffen stolz und kühn  
des Himmels Günst' herabzuziehn  
auf jeden, der mit ganzer Kraft  
am Werke der Gemeinschaft schafft.

Willi Dorn